

# Mehr Sicherheit auf dem Fahrrad

**Aussteller auf dem Gemeinschaftsstand D20 übertragen Wissen in die Praxis**

Wer mit dem Fahrrad unterwegs ist, möchte sicher sein, dass die Räder halten – egal, ob es über Asphalt, über Kopfsteinpflaster oder buchstäblich über Stock und Stein geht. Um sicherzustellen, dass Felgen, Naben, Speichen und Reifen den unterschiedlichen Belastungen standhalten, werden die Räder stundenlang getestet. Genauer gesagt: 14 Stunden – so lang dauert eine DIN-Prüfung, eine DIN plus Prüfung sogar 40 Stunden. Wie das genau funktioniert, kann man auf dem vom Technologie Centrum Chemnitz initiierten Gemeinschaftsstand D20 auf der SIT sehen. Dort stellt das Steinbeis-Transferzentrum für Antriebs- und Handhabungstechnik im Maschinenbau Chemnitz einen entsprechenden Prüfstand für Fahrradlaufräder vor.

Das Transferzentrum versteht sich als Bindeglied zwischen Universität und Wirtschaft. Zehn Konstrukteure beschäftigen sich hier mit Maschinensystemen und Verkettungseinrichtungen – alles, was mit dem Greifen von Werkstücken sowie ihrer An- und Ablieferung zu einer Maschine zusammenhängt, ist ihr Metier. Die wissenschaftlichen Erkenntnisse werden kleinen und mittelständischen Unternehmen zugänglich gemacht – in Form von weiterführender Forschungs- oder Entwicklungsarbeit und in der Regel als Maschinenprototyp – wie eben der Fahrradprüfstand. Die Vuelta Deutschland GmbH, Oederan, brauchte solch ein Gerät, also wurde er mit Hilfe wissenschaftlichen Know-hows realisiert – Technologietransfer in seiner reinsten Form.

## Fügetechnik im Kompetenzzentrum

Diesem Beispiel folgen will auch das Kompetenzzentrum Fügetechnik. Seit Ende 2007 agiert das Kompetenzzentrum der TU Chemnitz und weiterer Verbundpartner als gefördertes Projekt im Rahmen des Programms „Wirtschaft trifft Wissenschaft“ der Bundesregierung. Der Titel ist dabei Leitmotiv: Auch hier sollen wissenschaftliche Forschungsergebnisse auf direktem Wege Unternehmen zugänglich gemacht werden.

Das betrifft einerseits die Zusammenfassung von ingenieurwissenschaftlichen Erkenntnissen in leicht zugänglicher, kurzer Form, zum anderen aber auch konkrete Ansatzpunkte für technologische Verbesserungen. Diese werden schon jetzt zum Beispiel im Projekt „Auftragschichten“ untersucht, das auf der SIT näher vorgestellt wird: 18 Unternehmen überprüfen hier, ob neuartige Beschichtungsmethoden für Werkstücke wie Extruderwellen oder Führungsflächen an Maschinen sinnvoll in der Produktion eingesetzt werden können: Bringt eine neue Methode dem Kun-

den eine Funktionsverbesserung oder einen besseren Verschleißschutz? Darüber hinaus wird auch dahingehend beraten, ob ein Einsatz betriebswirtschaftlich tatsächlich Sinn hat. Zusätzlich leistet das Kompetenzzentrum Unterstützung bei der Beantragung von Fördermitteln und fertigt Prototypen und Kleinserien. Bereits jetzt sind dabei zwei Unternehmen aus dem Bereich der Schweiß- und der Löttechnik sowie ein Verein als Partner des Kompetenzzentrums fest eingebunden.

## Löten auf Anfrage

Einer dieser Partner, die SAXOBRAZE GmbH, Chemnitz, ist ebenfalls mit einem eigenen Auftritt auf dem Gemeinschaftsstand präsent. Seit knapp sieben Jahren ist die SAXOBRAZE GmbH am Markt aktiv – wie der Name verrät auf dem Gebiet des Lötens. Das Unternehmen arbeitet u. a. für Auftraggeber aus dem Maschinen-, Geräte- und Fahrzeugbau: Es erforscht und prüft auf Anfrage die Lötbarkeit von Baugruppen und berät in Bezug auf die Umsetzung. Dazu ist im Technologie Centrum eine Produktionsstrecke aufgebaut, die auf die Zulieferung und Fertigung von kleinen und mittleren Serien zugeschnitten ist.

Nicht immer ist schließlich das Schweißen als Fügetechnik der beste Weg: Beim Löten kann man auch unterschiedliche oder nichtmetallische Materialien stoffschlüssig und werkstoffschonend miteinander verbinden – Keramik und Stahl zum Beispiel. Auch lassen sich beim Löten viele Lötstellen mit einem Mal herstellen. Das bringt Produktivitätsvorteile, wie die SAXOBRAZE GmbH beispielsweise beim Verbinden von Werkstoffen an so unterschiedlichen Produkten wie Wärmetauschern oder Lüftungsrädern bewiesen hat. Diese werden unter anderem auf dem Messestand D20 präsentiert.

Neben den genannten Unternehmen und Institutionen stellt sich natürlich auch das Technologie Centrum Chemnitz selbst auf dem eigenen Stand auf der SIT vor – für Prokurist Jenz Otto eine Selbstverständlichkeit: „Chemnitz braucht und verträgt eine solche Plattform für den regionalen Maschinenbau“, ist er sich sicher. Mit den auf dem Stand vertretenen Messepartnern, zu denen zusätzlich das Sächsische Textilforschungsinstitut, die TAC Technologieagentur Chemnitz, die Industrie- und Handelskammer Südwest-Sachsen, die Laser-Tech Olbernhau GmbH und die Sächsische Energieagentur SAENA gehören, belegt er das eindrücklich – denn sie eint eines: Hier wird theoretisches Wissen umgesetzt in praktischen Nutzen.